

# LAND & LEUTE

BRANDENBURG, KULTUR, MEDIEN, WETTER UND TV



**Heidnische Bräuche**  
Warum in der  
Walpurgisnacht die  
Hexen tanzen. **Seite 11**

## KOMMENTAR



Von Karim Saab

### Armer Tor

Im Fontane-Jahr 2019 steht das Land Brandenburg in Sachen Literaturförderung wie ein armer Tor da. Im Abgleich mit anderen Bundesländern hat es gar nichts mehr aufzuweisen. Nachdem bereits im Jahr 2000 der Brandenburgische Literaturpreis handstreichartig abgeschafft wurde, gibt es in Brandenburg nun erstmals auch keine Aufenthaltsstipendien für Schriftsteller mehr. Dabei gab es schon Zeiten, da wurde das Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf in einem Atemzug mit der Villa Massimo und der Akademie Schloss Solitude genannt. Doch um in dieser Liga mitzuspielen, hätte das Land Brandenburg mehr für das Künstlerhaus und die Künstler tun müssen. Eine Einrichtung mit überregionaler Strahlkraft täte gerade dem strukturschwachen Fläming gut. Künstler sind Multiplikatoren. Mit ihren Werken können sich auch ihre Förderer schmücken.

Die Bedeutung von Wiepersdorf kann nicht in Zahlen von Besuchern ausgedrückt werden, die eine weite Anfahrt auf sich nehmen, um hier eine Lesung oder das Museum zu erleben. Das Alleinstellungsmerkmal von Wiepersdorf ist seine Abgeschlossenheit. Ohne Ablenkungen von außen konnten sich Autoren und Maler an diesem Ort mit romantischer Tradition in ihr Werk vertiefen. Doch das erscheint Politikern offenbar fragwürdig.

## IN KÜRZE

### Blütenfest in Werder: Sonderzüge fallen aus

Werder. Wegen Grippefällen bei der Deutschen Bahn fallen am Wochenende einige Sonderzüge zum Baumbüchsenfest in Werder (Potsdam-Mittelmark) aus. Das kündigte die Bahn an. Das Volksfest zieht jährlich Hunderttausende an, es hat gestern begonnen. Bürgermeisterin Manuela Saß (CDU): „Für künftige Feste ist zu wünschen, dass wir zu einer professionellen Form der Zusammenarbeit mit der Bahn zurückkehren.“

### Einwohnerzahl hauchdünn an 2,5-Millionen-Marke

Potsdam. Brandenburgs Einwohnerzahl ist im vergangenen Sommer nur hauchdünn an der 2,5-Millionen-Marke vorbeigeschrammt. Ende Juni 2017 fehlten dafür laut Landesamt für Statistik nur 2042 Einwohner. Jüngere Zahlen liegen bislang nicht vor. Im Vergleich zum Juni 2016 gab es einen Zuwachs von gut 10 000 Personen. Die Steigerung wird vor allem auf die wachsende ausländische Bevölkerung zurückgeführt.

### Woidke würdigt KZ-Überlebende

Potsdam. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) hat die Arbeit der KZ-Überlebenden Annette Chalut hervorgehoben. Sie habe den Nazi-Terror überstanden und sich dem Kampf gegen das Vergessen gewidmet, heißt es in einem Schreiben an Chalut anlässlich ihres 94. Geburtstags am Sonntag. Sie war jahrelang Präsidentin des Internationalen Ravensbrück-Komitees, das eine Dachorganisation von nationalen Ex-KZ-Häftlingsvereinigungen ist.

### Länder wollen Radfahrer vor abbiegenden Lkw schützen

Berlin. Angesichts vieler durch abbiegende Lkw schuldlos getöteter Radfahrer und Fußgänger soll den Lastwagen Technik für automatische Notfallbremsungen vorgeschrieben werden. Ein entsprechender Antrag von Brandenburg, Berlin, Bremen, Hessen und Thüringen wurde am Freitag im Bundesrat vorgestellt. Binnen vier Jahren hat es bundesweit 620 Unfälle durch abbiegende Lkw mit 40 getöteten Radfahrern gegeben.

### Schüsse im Maisfeld: Gericht lehnt Berufung von Jäger ab

Potsdam. Das Landgericht Potsdam hat die Berufung eines Jägers gegen ein Urteil des Amtsgerichts Nauen (Havelland) verworfen. Der 33-Jährige war Anfang 2017 wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu drei Jahren Haft verurteilt worden. Er hatte im September 2015 in der Dämmerung in Nauen auf ein vermeintliches Wildschwein im Maisfeld schießen wollen, traf stattdessen ein Paar beim Picknick. Die Kugel tötete den Mann und verletzte dessen Begleiterin.



Auch der zutrauliche Schlosskater Schiller auf der Wiepersdorfer Terrasse wird das bunte Völkchen der Künstler bald vermissen.

FOTOS: KARIM SAAB (3)

## Im Künstlerhaus geht das Licht aus

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz schließt im Juli das Schloss Wiepersdorf – was aus dem Traditionsort werden soll, ist völlig ungewiss

Von Karim Saab

**Wiepersdorf/Potsdam.** Das traditionsreiche Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf schließt am 31. Juli 2018 seine Pforten. Niemand weiß, ob es seinen Betrieb je wieder aufnimmt. Ratlos sitzen sechs Stipendiaten in der Frühlingssonne auf der Schloss-Terrasse und fragen sich, ob sie nicht Alarm schlagen müssen. Eigentlich sind sie in das verwunschene Flämingdorf gekommen, um sich in völliger Ungestörtheit dem eigenen Werk zu widmen. Aber was, wenn sie wirklich der letzte Jahrgang aus Autoren, Malern und Konzeptkünstlern sind?

### Stipendiaten fordern Bekenntnis

Mit am Tisch sitzt Norbert Baas, bis 2012 deutscher Botschafter in Indonesien und seit 2013 Vorsitzender des Freundeskreises Schloss Wiepersdorf. Mit Gesprächen und Briefen versucht er, das Unheil abzuwenden. Der 71-Jährige möchte den Politikern in Potsdam und Berlin verdeutlichen, dass Wiepersdorf mit einer Tradition wuchern kann, die verpflichtet. Seine Frau ist eine gebürtige von Arnim. Deren Großmutter bewirtschaftete den Grundbesitz noch bis 1945. Der Ruf von Wiepersdorf als Musenhof der Romantik geht auf das Dichter-Paar Bettina und Achim von Arnim zurück, die hier ab 1814 lebten. Anfang der 1990er-Jahre verzichtete Clara von Arnim auf Rückgabe-Forderungen und setzte sich leidenschaftlich dafür ein, die Idee des Künstlerhauses aus der DDR-Zeit ins vereinte Deutschland hinüberzuziehen. Viele berühmte Stipendiaten von Anna

Seghers über Sarah Kirsch bis zu Svetlana Alexijewitsch, der Literaturnobelpreisträgerin von 2015, haben hier gearbeitet.

Die aktuellen Stipendiaten beschließen einen Brief aufzusetzen, in dem ein Satz steht, der leider all zu wahr ist: „Ein eindeutiges Bekenntnis für den Erhalt des Hauses als Künstlerresidenz haben wir bisher nicht vernehmen können; wir ersuchen derzeit eine Stellungnahme seitens der offiziellen Akteure.“

Die offiziellen Akteure sind das Potsdamer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD). Vielleicht hoffen beide insgeheim, dass sich das Künstlerhaus ohne Nebengeräusche abwickeln lässt. Warum wurde das Sommerfest auf den 22. Juli, mitten in die Sommerferien, gelegt?

Erik Stohn, direkt gewählter Abgeordneter für den Wahlkreis Teltow-Fläming und neuer Generalsekretär der SPD Brandenburg, hat erst vor vier Wochen von der Schließung erfahren. „Wenn wir bis Juli kein Nachfolgekonzept haben, sehe ich schwarz“, sagt er. Allen Mitarbeitern wurde betriebsbedingt gekündigt. Das Ministerium weiß schon seit 2016, dass die DSD mit Ablauf einer zehnjährigen Bindungsfrist, die eine kulturelle Nutzung festschrieb, den Betrieb des Künstlerhauses einstellen möchte.

Grundlage der Kooperation ist ein 2005 geschlossener Vertrag, der die Unterschrift von Johanna Wanka (CDU) trägt. Stolz verkündete die damalige Kulturministerin folgende Lösung: Das Land überlässt der Denkmalstiftung die Liegenschaft

inklusive Park, Anlagen und einem Wohnhaus im Ort – wahrscheinlich für einen symbolischen Euro. Die Stiftung erhält eine Anschubfinanzierung des Bundes über 1,3 Millionen Euro. Und das Land übereignet treuhänderisch der Stiftung einen Kapitalstock von 7,5 Millionen Euro. Die Zinserlöse sollten ausreichen, das Künstlerhaus zu betreiben.

Die Niedrigzinspolitik machte einen Strich durch diese Rechnung. „Die Zinserträge reichen nicht für den Stipendiatenbetrieb“, sagt DSD-Sprecherin Ursula Schirmer. Sie sollen sich derzeit auf etwa 200 000 Euro statt 300 000 Euro belaufen. Die Stiftung, deren Geschäftsführer in den letzten Jahren mehrfach gewechselt haben, investierte bisher 900 000 Euro in Wiepersdorf, was Insider bezweifeln. „Ab August wollen wir das Schloss aufwendig sanieren, um es einem künftigen Nutzer im optimalen Zustand zu übergeben“, heißt es.

### Rückabwicklung des Vertrages

Kulturministerium und Denkmalstiftung verhandeln schon lange über die Rückabwicklung ihres Vertrages. Dabei gibt es für das Land offenbar ein böses Erwachen, denn Paragraph zwei regelt, dass besagter Kapitalstock nicht allein für die „kulturelle Nutzung des Schlosses“ zur Verfügung gestellt wird, sondern auch für dessen „denkmalgerechte Erhaltung“. Sprich: Die DSD greift bei der Unterhaltung der Anlage nicht auf ihr eigenes Spendenaufkommen zurück, sondern nutzt dafür das Geld des Landes. In diesem Punkt hat das Ministerium bisher einen anderen Eindruck erweckt. Offenbar ist nun strittig, ob und in welchem Umfang das Land Brandenburg seinen Kapitalstock, der nicht geschmälert werden sollte, am Ende zurückerhält.

„Die vorgesehene Nutzung als Künstlerhaus muss das Land ermöglichen“, so Ursula Schirmer. Das Ministerium sucht fieberhaft nach einem neuen Betreiber und einer zündenden Idee. Es beauftragte die Metrum Managementberatung GmbH in München, eine Potenzialanalyse für Wiepersdorf zu erstellen. Darin wird erwogen, durch einen Neubau mit 15 oder 30 Betten den Stipendiatenbetrieb größer zu dimensionieren. Wirtschaftlichkeits-Überlegungen treffen aber nicht den Kern des Problems. Schon heute zeigt sich, dass es zu wenige Stipendiengelder gibt. In den 1990er



Unbeschwerte Zeiten: Sommerfest im Juni 2016. In diesem Jahr soll das Fest in den großen Ferien stattfinden FOTO: KAREN GRUNOW



„  
Wiepersdorf kann mit einer Tradition wuchern, die das Land verpflichtet.“

Norbert Baas,  
Freundeskreis  
Schloss Wiepersdorf e.V.

Jahren kamen pro Jahr etwa 70 Stipendiaten nach Wiepersdorf, heute sind es kaum noch 40. Das Künstlerhaus steht und fällt mit der Qualität seiner Stipendiaten. Der Ort kann sein nationales und internationales Renommee nur zurückgewinnen, wenn die Stipendiaten attraktiv ausgestattet sind. Es müsste also weniger in Steine investiert werden, sondern mehr in die Menschen. Durch die „vorübergehende Schließung“ vergrault man nun treue Stipendiengänger wie Thüringen und das Saarland, die noch nicht einmal offiziell unterrichtet worden sind.

### Lippenbekenntnisse des Landes

„Das Metrum-Gutachten soll im Mai oder Juni öffentlich diskutiert werden“, sagt Ulrike Liedtke, kulturpolitische Sprecherin der SPD im Landtag. Ob im Anschluss durch ein „Interessenbekundungsverfahren“ ein neuer Betreiber gefunden wird, darf bezweifelt werden, wenn das Land sein Lippenbekenntnis zum Erhalt des Künstlerhauses nicht mit einer Summe untersetzt, die im hohen sechsstelligen Bereich liegen müsste. „Wir sind sehr spät dran“, kritisiert Liedtke das Ministerium und betont: „Es besteht die Gefahr, dass Wiepersdorf künftig kommerziell genutzt wird.“ Derzeit verhandeln Kultur- und Finanzminister den Haushalt 2019/20.

Stephan Breiding, Sprecher des Kulturministeriums, räumt ein, dass Wiepersdorf ein „dickes Brett ist und nicht einfach zu bohren“. Eine landeseigene Stiftung oder GmbH sei unwahrscheinlich. Im Vorgriff auf die gescheiterte Kreisreform sei dem Ministerium zwar die Gründung von Stiftungen für gefährdete Kulturreinrichtungen in Cottbus und Frankfurt (Oder) gelungen. Aber Schloss Wiepersdorf liege nicht in einer kreisfreien Stadt, so Breiding.



Norbert Baas (l.) und Direktorin Anne Frechen (r.) im Krisengespräch mit den derzeitigen Stipendiaten des Künstlerhauses.